

Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 288 (2009)

Rubrik: Appenzeller Witze

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Appenzeller Witze

Einem Manne in Gais hielt der Pfarrer eine sogenannte «Stühli-predigt», wie sie früher häufig zu hören waren. Des Pfarrers Tadel richtete sich dabei an einen einzelnen Kirchgänger, von dem die übrigen Anwesenden wussten, dass er etwas auf dem Kerbholz hatte. Als ihm, dem Angesprochenen, das Ding zu bunt wurde, rief er erbost aus: «Pfarer, tönd den andere au predige, nüd gad meer; Ehr hönd de Loh au nüd gad vo mer elää!»



Nochere Predigt, wo ali Cherchgänger schuldig grüert het, hönds an, wo gär ke Atääl gnoo het, gfrooged, ob en denn em Pfarer sini Woort gär nüd grüert heiid. «Nä», het der gsääd, «i khöre halt nüd i euers Gmändli.»



En Pfarer het sini Predige all mit em Schtondeschlag abproche. Emol het er vom Bösewicht prediged ond zletscht gsääd: «Und was war sein Lohn? – Der Galgen! (Glockenschlag) ... wozu uns allen der liebe Gott verhelfen möge! Amen!»



Z Appezöll het en Pooscht am Pfarer gfrooged, ob er tör i de Faschtezit uf Gääs go tanze. De Pfarer het gad gsäät: «Mer isch schuldig eeding, eb d Narre grad-uus laufid oder ringomm!»

Nochere Trauig ischt de Brüütigam elee zor Chülche uus cho. Di Verwandte heed mit em kiibed, das sei doch e ke Tue! Der aber het gsäät: «Etz hört s Flattiere halt uf!»



«Hampedischtli!» säät de Pfarer im Onterricht, «wie-vill Sakrement hets im gaanze i ösere Chülche?» – «Sibe!» – «Guet! Ond weles ischt denn s eescht?» – «De Eheschtand!» De Pfarer loot das nüd gölte ond säät: «Nei, i ha jo gsäät, d Taufi!» De Bueb het aber gsäät: «Jo chascht denn taufe, went ke Goofe hescht!»



«Du Baschtiaa! Etz hescht efangs s viert Wiib! Weromm sönd denn di eerschte drei eso denann noe gstoobe? Weli ischt der denn au di lüübscht gsee?» «Jo weli etzt au? Ebe die, wo zeescht gschtobe ischt!»

Bald druf het er em Pfarer gmolde: «Guete Morge, Herr Pfarer, etzt isch mer di viert ebe au no gschtobe!» De Pfarer het gsäät: «Tröscht si Gott, etzt ischt si jo im Himmel, i de eebige Rue ond im Frede!» De Baschtia meint droff: «Oha, Herr Pfarer, denn weet sis dei omme nüd lang uushalte!»



En Frönte het em Lehrer d Hand ggee ond dezue gsäät: «Herr Lehrer, was machid ehr au dehäm,

das ehr so grobi ond herti Hand hönd? I globe gad, ehr seiid en Tröscher!» «Grad verroote, Herr, jetz hani en Pffegel i de Hand!» säät de Lehrer troche.



De Buecherchrömer Waldburger z Tüüfe het gmänt: «Wenn s alt Teschtament guet gsee wär, ond so hettids kä neus möse mache!»



En andersmol het de Pfarer gfrooged: «Wer cha mer säge, wövl Persone äs i de Gotthät het?» «Zwo!» rüeft de Bischeli. «Jo was etz au, doch drei: Gott Vater, Gott Sohn und der Heilige Geist!» De Bischeli aber het treu-heetzig gsäät: «Wäscht, Pfarer, nööch dra zuni bbecked hani aber doch!»



Anere Bruud ischt de Brütigam gschtorbe. De Pfarer het si gfrooged, ob si bi de Beerdigung wöll singe loo. Si het gemeent: «Herr Pfarer, i meene, mer wölid singe loo, s ischt denn doch e chli löschtiger!»



Lehrer: «Wievil macht zwänzg ond vierzeh? – Was? Bringts niemert use? Ond ehr göönd scho s drett Johr i d Schuel! Schämmed i!» S Rössliweerts Rosi streckt de Finger: «I, Herr Lehrer, zwänzg ond vierzeh ischt grad äs vil äs Puur und Nell!»